



HAUSNUMMER_EINS

Kammer Str. 1. Er ist die absolute Nummer Eins: Ingo „Ingroove“ Schulz. Nicht nur, dass er an dieser schicken Adresse hinter dem Charlottenburger Schloss residiert, nein, der Mann wurde soeben zum ersten Deutschen Meister an der Luftgitarre gekürt.

Spontan beschloss er an jenem denkwürdigen Samstagabend vor zwei Wochen, den offiziellen Vorentscheid der neu gegründeten German Air Guitar Federation zu besuchen, statt mit Freunden Techno und House zu ertragen. An der Abendkasse gelang es ihm als einem der Letzten, in der völlig überfüllten Knorre einen Platz zu ergattern. Nur zuschauen war ihm zu langweilig, also meldete er sich kurzerhand als Teilnehmer an. Einen Song hatte er nicht dabei, zum Glück war AC/DC vorrätig. 60 Sekunden „Highway to Hell“ genügte, um die Jury und das Publikum mit seiner Performance zu überzeugen. Denn der Mann hat Talent, eine gute Bühnenpräsenz und schauspielerische Qualitäten.

Wenn er über die Bühne tobt, auch ohne das nötige Haupthaar das Headbanging beherrscht und seine Zunge über die luftigen Saiten tanzen lässt, kann man kaum glauben, dass „Ingroove“ ein einigermaßen solides Leben führt. Ein sicherer Job, eine schöne Wohnung in etablierter Gegend, eine geradlinige Biografie: Vor 33 Jahren in Steglitz geboren und aufgewachsen, dann Abitur, gefolgt von einer kaufmännischen Ausbildung und anschließendem BWL-Studium. Er hat den „alten Westen“ nie verlassen und kann sich nicht vorstellen, woanders in Berlin zu wohnen. Prenzlauer Berg ist für ihn wie Marbella: „Wunderbar, aber nichts, um dort zu leben.“ Die Nähe zur Bühne hat er zwar immer mal wieder gesucht, eine Karriere als Schauspieler oder Musiker aber nicht ernsthaft verfolgt – zumindest bis jetzt. Ingo singt leidenschaftlich gerne, hat eine gute Stimme, spielt aber kein Instrument. Dafür beherrscht er das Luftgitarrenspiel äußerst virtuos.

Damit wird er ein weiteres Mal glänzen, wenn er Ende August nach Finnland fährt. Dann ist für den ersten Deutschen Meister der Moment gekommen, sich der internationalen Konkurrenz zu stellen – bei den 9. Air Guitar World Championships im finnischen Oulu.

Noch ist von Aufregung keine Spur, „Ingroove“ bleibt locker. Er will alles geben und sich dabei selbst nicht allzu ernst nehmen: „Ich werde nichts machen, was Angus Young nicht auch machen würde.“ / Heike Gläser

An dieser Stelle porträtieren wir Bewohner eines Berliner Hauses mit der Nr 1.

OLYMPIASTADION

Deckel drauf

Leni Riefenstahl kann ja nicht mehr kommen zur Neueröffnung des Olympiastadions. Doch auch ohne sie ist der Aufmarsch an Nervensägen beeindruckend: Nena, Johannes B. Kerner, Detlev D! Soost, Franz Beckenbauer und Otto Schily gehören zu den Partymachern und Gästen, die am 31. Juli die Tatsache feiern, dass die frisch renovierte Sportarena nun ein Dach hat. Aber keine Angst, nicht nur diese deutschen Dauerbrenner präsentieren sich im Licht des „Ring of Fire“, der neuen Flutlichtanlage. Das Stadion wird sich für ein paar Stunden in eine popkulturelle Moulinette verwandeln: Pink singt, Daniel Barenboim dirigiert und die Blue Man Group macht, nun ja, blau. Jim Avignon malt ein Rasenbild und der Karneval der Kulturen sowie der Christopher Street Day schicken eine Abordnung. Selbst die Bauarbeiter bekommen ihre eigene Show und dürfen feierlich ins Stadion einmarschieren. Ach ja, ein Fußballspiel gibt es auch: Einen Tag später, am 1. August, spielt Hertha gegen Besiktas Istanbul. / Hans-Hermann Kotte

www.olympiastadion-berlin.de



Fotos: Claudia Bormann, Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Berlin